

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
17 (1891)**

7.11.1891 (No. 262)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1086310](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1086310)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von **RM. 2,25** ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu **RM. 2,25** frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Stapelgen
nehmen auswärts alle Kundinnen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit **10 Pf.** für Auswärtige mit **15 Pf.** berechnet. Kleinanzeigen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: **Kronprinzenstraße Nr. 1.**

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. kädt. Behörden, sowie für die Gemeinden Arenshoop, Godehus u. Sant.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens **Mittags 1 Uhr** entgegengenommen; spätere werden vorher erbeten.

No. 262.

Sonnabend, den 7. November 1891.

17. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Nov. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser besichtigte gestern im Marmorpalais ein kleines amerikanisches Boot neuester Konstruktion. Um 8 Uhr Abends sahen Ihre Majestäten den Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, sowie den Herzog und die Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin als Gäste bei sich zur Abendtafel. Heute Vormittag unternahm der Kaiser einen Spazierritt und arbeitete dann mit dem Kriegsminister General v. Kaltenborn-Stachau und mit dem Chef des Militärkabinetts General-Adjutanten v. Hahnke. Morgen Vormittag geht der Kaiser am Entengang bei Potsdam mit mehreren geladenen Gästen eine Föhnerjagd abzuhalten. Am nächsten Tage findet in der Spandauer Forst eine Hofjagd auf Damwild, Rehe und Hasen statt, an der Se. Majestät gleichfalls theilnehmen wird. Das Rendezvous zu dieser Jagd ist Vormittags 10 Uhr am Schnittpunkt der Spandauer-Schönwalder Chaussee.

Der Stadtverordneten-Versammlung ist auf die an die Kaiserin ergangene Geburtstags-Glückwunschkarte eine sehr huldvolle Antwort zugegangen.

Berlin, 4. Nov. Der Kaiser hat das Unterrichtsministerium ermächtigt, dem Zentralausschuß zur Förderung der Jugend- und Volksspiele in Deutschland eine einmalige Staatsbeihilfe von 3000 Mark zu gewähren. Auf Grund dieser Ermächtigung hat der Kultusminister die königliche Regierung in Regensburg angewiesen, diesen Betrag auf den Zentralausschuß, welchem die Leiter der deutschen Turnerschaft und eine Reihe anderer durch die Pflege der Jugend und Volkskraft verdienter Männer angehören, zu zahlen.

Berlin, 5. Nov. Begreiflichen Unwillen erregt die Mittheilung der „Post-Ztg.“, daß bei der Durchreise des Zaren durch Dirschau ein Posten auf einen Schiffer geschossen haben soll, weil derselbe der Vorkehrung, vor der Eisenbahnbrücke Halt zu machen, nicht rechtzeitig nachkam. Zum Glück hat der Schütze gefehlt. Diese Nachricht bedarf dringend der Aufklärung. Erfolgt sie nicht vorher, so wird sich der Reichstag der Sache annehmen müssen. Herr von Caprioli sagte einmal, daß alle Gesetzesvorlagen vom sozialpolitischen Standpunkte aus geprüft werden sollen. Solche Vorgänge, wie der aus Dirschau berichtete, müßte die gute Wirkung ganzer Berge sozialpolitischer Gesetze vernichten, und zwar von Rechts wegen. Wir hoffen deshalb, die Verwaltung wird in der Lage sein, jene Meldung für unzutreffend zu erklären.

Koblenz, 3. Nov. Beim 1. Bataillon des 6. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 68 werden Probemäntel von einigen Mannschaften getragen. Die Mäntel sind nach der „Kobl. Ztg.“ hellgrau und den in der österreichischen Armee getragenen Infanteriemäntel ähnlich.

Die sozialdemokratische Opposition gewinnt auch im Ausland an Boden. In Zürich hat dieser Tage eine Versammlung stattgefunden, welche sich mit den jüngsten Vorgängen im sozialdemokratischen Lager beschäftigte. In dieser Versammlung hat die Opposition einen glänzenden Sieg errungen. Nach dreistündiger Debatte wurde eine von oppositioneller Seite eingebrachte Resolution, durch welche das Vorgehen der parlamentarischen Führer der deutschen Sozialdemokratie scharf gezeigelt wurde, mit überwältigender Majorität angenommen. Eine von fraktionsloser Seite eingebrachte Resolution erhielt zwei Stimmen, während ein Vermittlungsantrag glatt unter den Tisch fiel. Die Stellungnahme der sozialdemokratischen Züricher Arbeiterschaft ist um so beachtenswerther, je größer der Einfluß gewesen, den während des Sozialistengesetzes die im Auslande residirenden deutschen sozialistischen Vereinigungen auf die Parteiverhältnisse des Mutterlandes ausgeübt haben.

Dem Bundesrath ist nun auch der Etat der Reichspost- und Telegraphenverwaltung zugegangen. Die Einnahmen sind mit rund 11 Millionen Mark höher als im Vorjahre veranschlagt. Die fortwährenden Ausgaben betragen rund 13 Millionen Mark mehr als im vorigen Jahr. Der Ueberschuß des nächsten Jahres ist auf 3 Millionen Mark weniger als in diesem Jahre veranschlagt. Die einmaligen Ausgaben sind in hergebrachter Weise für Herstellung neuer Dienstgebäude, Um- und Erweiterungsbauten solcher in Anspruch genommen. Es kommen dabei die verschiedensten Gebiete des Reichs in Betracht.

Berlin, 4. Nov. Der Konturs des Bankhauses Hirschfeld u. Wolff beherrscht das öffentliche Interesse vollständig. Es ist jetzt bekannt geworden, daß eine ganze Reihe von Persönlichkeiten des Hofes und ein preussischer Minister von dem Fall schwer betroffen werden. Die Bemühungen hiesiger Bankströme, eine außergerichtliche Ordnung der Angelegenheit herbeizuführen, sind gescheitert. Die Anmeldung des Konkurses erfolgt heute. Auch soll heute der Haftbefehl gegen Wolff ergangen und dieser einseitig unter Observation gestellt sein. Die Schulden betragen 8 Millionen Mark.

Bei der Deutschen Lebensversicherung Potsdam sind vom 1. Januar bis 31. August 2685 Versicherungs-Anträge über **RM. 6 045 043** Kapital und **RM. 2333,65** Jahresrente zu erledigen gewesen. Davon entfallen auf Kapitalversicherungen für den Todesfall 2117 Anträge mit **RM. 7 424 793** Kapital, auf Lebensfalls-, Aussteuer- und Militärdienst-Versicherungen 322 Anträge mit **RM. 542 800** Kapital und auf Sterbefällen-Versicherungen 237 Anträge mit **RM. 77 450** Kapital. Durch Ableben der Versicherten sind im Laufe dieser Zeit von den Versicherungen auf den Todesfall **RM. 486 828** Versicherungssumme gegen **RM. 618 805** Versicherungssumme im gleichen Zeitraum des Vorjahres fällig geworden, mithin weniger **RM. 131 977**. Dieses günstige Ergebnis läßt auf einen recht betrieblichen Jahresabschluss 1891 schließen.

Aus Myslowitz wird dem „B. T.“ gemeldet: Nach ober-schlesischen Blättern steht in allernächster Zeit ein russisches Ausfuhrverbot für Pferde und Schweine bevor. — Wie die „Thorn-

Ztg.“ meldet, wurde auf den russischen Zollämtern die Ausfuhr von Kartoffeln auf dem Land- und Wasserwege sofort nach Eintreffen des Majes verboten; sämtliche anlangende Sendungen wurden zurückgehalten. Dagegen wurde in Alexandrowo den dort gestern angelangten, mit Kartoffeln beladenen Waggons die Weiterfahrt nach Deutschland noch gestattet.

Hamburg, 4. November. Dampfer „Tosari“ ist von der Ostafrika-Linie angekauft und wird als Reichspostdampfer „Admiral“ am 13. d. M. die Reise nach Ostafrika antreten.

Hamburg, 4. Nov. In den Kreisen der hiesigen Buchdruckerzunft hat der in einer gestrigen Versammlung des Gehilfenvereins gefasste Beschluß, daß der Minimalbeitrag zur Strickle 3 Mk. und der Höchstbeitrag 5 Mk. 25 Pf. wöchentlich betragen soll, große Unzufriedenheit unter den Gehilfen gebliebenen Segern hervorgerufen. Von mehreren Seiten wird die Zahlung eines so hohen Betrages abgelehnt werden, man will es auf eine Ausschließung aus dem Verein ankommen lassen. Namentlich weigert sich das ebenfalls herangezogene Maschinenpersonal in den Buchdruckereien, beizusteuern, da es überhaupt an dem Segersritze nicht theilhabet.

Köln, 4. Novbr. Die „R. B.-Ztg.“ meldet aus Limburg: Das goldene Priesterjubiläum des Bischofs Klein nimmt einen großartigen Verlauf. Der Jubilar erhielt ein eigenhändiges Schreiben des Papstes; der Kaiser, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der Kultusminister und der Oberpräsident von Achenbach sandten telegraphisch herzliche Glückwünsche. Oberpräsident v. Eulenburg überbrachte den Stern zum Kronenorden 2. Klasse Königsberg, 5. Nov. Nach einem Telegramm, welches seitens des Reichskanzlers und des deutschen Vorschalters in Petersburg dem Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft zugegangen ist, wären die Neklamationen der Reichsregierung, die russische Regierung zu veranlassen, die bereits rollenden Sendungen von Cerealien u. freizugeben, erfolglos gewesen.

Stuttgart, 5. Nov. Bei dem König und der Königin fand gestern eine Hofstafel statt zu welcher die Mitglieder der Ständeversammlung geladen waren. Der Präsident der Kammer der Standesherren, Fürst von Waldburg, brachte einen Toast auf den König aus. Der Präsident der Kammer der Abgeordneten, von Hofl, toastete auf die Königin. Der König erwiderte mit einem Trinkspruch auf die Stände und brachte ein Hoch auf Württemberg aus. — Der Landtag wurde heute durch den Präsidenten des Staatsministeriums, Freiherrn von Mittnacht, im Namen des Königs geschlossen.

Ungarn.

Wien, 4. Nov. Nach hierher gelangten Nachrichten soll in Ungarn eine Verschwörung gegen das Leben des Kaisers Franz Joseph entdeckt worden sein.

Wien, 5. November. Herzog Louis Philipp von Orleans erhielt gestern hier auf dem Nordbahnhof die Klage überreicht, welche Armstrong in London gegen seine Gattin, die Sängerin Melba, und den Herzog als Mitschuldigen wegen Ehebruchs angeklagt hat. Der Londoner Anwalt Armstrongs erfuhr, daß der Herzog in Wien wolle, und übersandte die Klage einem Wiener Advocaten zu der nach englischem Gesetze vorgeschriebenen persönlichen Behändigung an den Beklagten. Der Herzog war aber Jagdgast des Barons Hirsch auf Schloß St. Johann, wo der Advocand des Wiener Advocaten nicht vorgelassen wurde, weshalb er die Rückkehr des Herzogs auf dem Bahnhofe erwartete und dem Ueberraschen das Schiffstück übergab. — Der Zwischenfall hat eine große Erregung bei den alten Royalisten in Paris hervorgerufen. Der Herzog von Anumale, Graf d'Haussonville und Andere haben sich entschlossen, den Grafen von Paris aufzufordern, die Entmündigung des Prinzen herbeizuführen, zum wenigsten aber einen Brief zu veröffentlichen, der den jungen Herzog öffentlich bloßstellt.

Wien, 5. November. Der „Politischen Correspondenz“ wird aus Rom geschrieben, die Schaffung eines ständigen interparlamentarischen Comitees der Friedenskonferenz dürfte an dem Widerstande vieler, insbesondere der deutschen Abgeordneten scheitern; an die Stelle eines einzigen Comitees sollten parlamentarische Friedenscomitees der Einzelstaaten treten.

Pest, 5. Nov. Die „Ungarische Korresp.“ meldet aus zuverlässiger Quelle, daß das Ausfuhrverbot für Weizen zu Mitte November zu erwarten sei. Diese Maßregel erfolge gegen den Wunsch des Finanzministers, der einen Ausfuhrzoll von 1 oder 2 Rubel befürwortete. Der Czar lehnte dies ab mit dem Hinwies darauf, daß Rußland nicht über exportirbare Mengen verfüge. Letzteres gehe schon daraus hervor, daß die Landbevölkerung selbst die von der Regierung erhaltenen Sämereien ihrer Bestimmung, dem Anbau, entziehe und für den täglichen Bedarf verwende. Die Regierung hat bisher ca. 60 Millionen Rubel für die nothleidende Bevölkerung verausgabt.

Haag, 4. Novbr. Die Regierung hat einen Gesetzentwurf, betreffend die Aufnahme einer 3/2-prozentigen, mit mindestens 1/2 Prozent jährlich amortisirbaren Anleihe von 45 Millionen fl., eingebracht. Die Anleihe soll zur Deckung des Budgetdefizits, welcher vornehmlich durch den Anlauf der rheinischen Eisenbahn seitens des Staates veranlaßt ist, sowie zur Beschaffung flüssiger Geldmittel für den Staatschatz dienen.

Rom, 4. Nov. Der General-Staatsanwalt hat gegen vier von den Bertheiligten bei dem Anarchistenprozeß die Anklage wegen Beleidigung des Richterstandes erhoben.

Rom, 6. Nov. Die zweite Oper Mascagnis „Freund Feind“, der auch der Intendant der königl. Schauspiele in Berlin, Graf Hochberg, sowie das ganze italienische Ministerium bewohnte, er-

zielte einen vollständigen Erfolg. Wie sehr auch trotz der enorm erhöhten Preise der kleine Mann an dem „Ereignisse“ theilnahm, ging daraus hervor, daß um fünf Uhr Nachmittags (das Stück begann um 9 Uhr!) das Galerie-Publikum die Thüren sprengte und Amphitheater und Olymp erkürmte!! Die guten Leute hatten sich ihr Abendessen und ... Kartenpfeile mitgebracht und warteten dort oben geduldig, bis der große Moment kam. Ein Beweis, daß die Liebe für das Schöne, trotz aller augenblicklichen Mühsere, in Italien noch nicht erloschen ist.

Lissabon, 4. Novbr. Die Regierung wird den Kammern einen mit einer Gesellschaft vereinbarten provisorischen Vertrag betreffs Uebernahme des Zindholzmonopols unterbreiten.

London, 4. Nov. Wenn auch der Gelbschaden, den die Feuersbrunst auf dem Landhause des Prinzen von Wales, Sandringham, verursacht hat, verhältnismäßig nicht gar so groß ist, so sind doch bei dem Brande viele Gegenstände zu Grunde gegangen, die sich nicht nach Pfund, Schilling und Pence abschätzen lassen; Andenken an theure Verstorbene. Das Gebäude und dessen Inhalt sind für 127 400 Pf. St. versichert. Der Schaden beträgt nur 10 000 Pf. St.

London, 5. Nov. Dem „Neuerischen Bureau“ wird aus Bombay vom 5. November gemeldet: Ein von Bombay abgegangener Eisenbahnzug mit brittischen und eingeborenen Soldaten entgleiste in der Nähe von Nagpur. Fünf englische Soldaten und fünf Mann vom Zugpersonal wurden getödtet, 31 englische und 4 eingeborene Soldaten sind verletzt. Der Oberbefehlshaber der Truppen der Bombayer Präsidentschaft mit seinem Stabe befand sich ebenfalls in dem Zuge, blieb aber angeblich unverletzt.

London, 5. Nov. Die brasilianische Gesandtschaft erhielt ein Telegramm, daß in Brasilien nach Auflösung des Kongresses vollkommene Ruhe herrsche.

Waterford, 4. Nov. Anlässlich des Besuchs Dillon's kam es zwischen Parnelliten und Antiparnelliten zu blutigen Schlägereien, wobei gegen 150 Personen verwundet wurden.

Kopenhagen, 5. Nov. Zur Feier der silbernen Hochzeit des russischen Kaiserpaars findet am Sonntag beim Kronprinzen Galatempel statt.

Petersburg, 5. Nov. Die kaiserliche Familie traf mit den hohen Verwandten gestern Mittag in Swadia ein.

Newyork, 4. Nov. Der „Newy. Herald“ meldet aus Balparaiso: Es ist ein Complot zur Ermordung des Generals Canto, welcher die Kongrestruppen befehligte, entdeckt worden; das Complot soll von Balmacedisten angezettelt sein. Dasselbe Blatt meldet aus Rio de Janeiro: Der Kongrest genehmigte das Gesetz, betr. Beschränkung des Budgets, sowie des dem Präsidenten von der Verfassung übertragenen Vetorechts. In Folge dessen sprach der Präsident Fonseca die Auflösung des Kongresses aus.

Newyork, 5. Nov. Nach Meldungen aus Balparaiso hielten die Delegirten der verschiedenen Parteien eine Versammlung ab und stellten den Fregattenkapitän Montt als Kandidat für die Präsidentschaft der Republik auf.

Newyork, 5. Nov. Ueber das gegen den General Canto entdeckte Complot wird aus Balparaiso weiter gemeldet: Juan Macarena, der sich in den Schutz der amerikanischen Gesandtschaft in Chile geflüchtet hatte, werde beschuldigt, der Führer der Bewegung zu sein; Theilnehmer seien frühere Offiziere Balmacedas. Man habe beabsichtigt, Canto, den Kommandeur der Landtruppen, zu ermorden. Oberst Gandarillas sei durch das Loos zur Ausfuhrung des Mordes bestimmt gewesen und bereits verhaftet. In das Complot sei eine Anzahl hervorragender Persönlichkeiten verwickelt, auch sei Alles vorbereitet gewesen, um mit den Anhängern Balmacedas, welche sich in Buenos Aires befänden, in Verbindung zu treten. Der amerikanische Gesandte Egan stelle jede Verbindung mit Macarena in Abrede.

Marine.

Wilhelmshaven, 6. Novbr. Der Kov.-Kapt. Lavand ist mit Wahrnehmung der Geschäfte der Kommandantur zu Geestemünde beauftragt. — S. M. Torpedodivisionsboot „D 2“ ist heute Vormittag zu einer mehrstündigen Uebungsfahrt in See gegangen. — Der zum Kommanden des Torpedo-Versuchs-Kommandos ernannte Leut. z. S. Scheer ist mit dem 1. November d. Js. von Wilhelmshaven nach Kiel verlegt. Assistentarzt 1. Klasse Dr. Reich ist zur Dienstleistung bei der II. Torpedodivision kommandirt.

Wilhelmshaven, 6. Novbr. Geleiser, Kapt. z. S., von der Wahrnehmung der Geschäfte eines Kommandanten in Helgoland entbunden. Herbig, Kov.-Kapt., unter Entbindung von der Stellung als Artillerie-Offizier vom Platz und Vorstand des Artilleriedepots in Geestemünde mit der vorläufigen Wahrnehmung der Geschäfte eines Kommandanten in Helgoland. Lavand, Kov.-Kapt., Kommandeur der 3. Matrosenartillerie-Abtheilung, unter Befassung in dieser Stellung nebenamtlich mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Artillerie-Offiziers vom Platz und Vorstandes des Artilleriedepots in Geestemünde beauftragt.

Kiel, 6. Nov. Die Verlegung des Kapt.-Leut. Klindstedt nach Friedrichsort ist zurückgenommen. Ruez, Kapt.-Leut., von Kiel nach Friedrichsort verlegt. Dr. Brachmann, Studirender der militärärztlichen Bildungsanstalten, durch Verfügung des Gen.-Stabs-Arzt der Armee vom 14. Oktober 1891 als Ant.-Arzt bei der Kaiserlichen Marine vom 1891 ab angestellt und gleichzeitig zum Charité-Krankenhaus kommandirt. Der Genannte ist der Marinestation der Nordsee überwiesen. — Seeber, Mar.-Intendant, unter Entbindung von dem Kommando, als Verwaltungsdirektor der Werft Kiel, zur Intendantur der Marinestation der Ostsee übergetreten. Behm, Feldwebel der 2. Matrosendivision, zum Marine-Kalender- und Lazarethinspektor ernannt und der Garnison in Friedrichsort überwiesen. Selpin,

Schiffsführer, zum Werkbootmann, Schmidt, Werftschreiber, vom 1. November d. J. ab zum Werftschreiber, Matthes, Oberbootsmannmaat a. D., mit dem 1. Oktober d. J. zum Werkbootsmannmaat ernannt. Kühne, Bechtel, Meutz. z. S., von S. M. S. „Lepzig“ ab- und an Bord S. M. S. „Alexandrine“, Seefestling, Dewitz, Unt.-Meutz. z. S., von S. M. S. „Alexandrine“ ab- und an Bord S. M. S. „Lepzig“ kommandirt, Crebner, Unt.-Meutz. z. S., nach Ablauf seines Urlaubs zur Wiederholung des Offizierkursus zur Marineschule kommandirt.

Berlin, 5. Nov. Personalveränderungen in der Schutztruppe! Schmidt I., Oberführer, v. Perbandt, Stengler, Schmidt II., Kompagnie-Führer. Sel.-Meutz. a. D., zu Prem.-Meutz. a. D., Leue, Vize-Feldw. a. D., zum Sel.-Meutz. a. D., Gärtner, Assi.-Arzt 1. Klasse a. D., zum Stabsarzt a. D., Dr. Nagel, Assi.-Arzt 2. Klasse a. D., zum Assi.-Arzt 1. Klasse a. D., befördert. — Prince, Sel.-Meutz. von der Schutztruppe, den Kronen-Orden 4. Klasse mit Schwertern, Nowak, Kühne, Vize-Feldw. von der Schutztruppe, das Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse erhalten. — Die Allerhöchste Genehmigung zur Anlegung nichtpreussischer Orden ist erteilt worden und zwar: Schmidt I., Oberführer, Krenzler, Fzhr. v. Eberstein, Kompagnie-Führer, — der 2. Klasse 3. Stufe des Banzarbillschen Ordens „Der strahlende Stern.“

Berlin, 5. Novbr. Die zum Uebungsgehwader gehörenden Panzerschiffe „Friedrich Karl“ (Flaggschiff), „Friedrich der Große“ und „Kronprinz“, Geschwaderchef Kontre-Admiral Rötter, sind gestern in Christiania eingetroffen, wo das Panzerschiff „Deutschland“ und Abiso „Pfeil“ bereits am 1. November angekommen sind. Das gesammte, aus den genannten fünf Schiffen bestehende Uebungsgehwader wird am 12. November von Christiania nach Kiel in See gehen.

Kiel, 5. November. Wie die „N. B. Z.“ mittheilt, wurde wegen eines schweren Vergehens gegen mehrere Vorgesetzte im hiesigen Fort Mägersdorf ein Marinejüngling standrechtlich erschossen. (?)

Brest, 5. November. Der russische Kreuzer „Mintu“ ist unter Hinzuhilfen der Matrosen der französischen Schiffe nach Madetra weitergefahren.

Paris, 5. Nov. Das Marineministerium hat den Bau dreier Panzerschiffe genehmigt, welche die Namen „Lazare Carnot“, „Charles Martel“ und „Jauréguiberry“ erhalten werden. Der Plan des ersten ist von dem Schiffsbauingenieur Saglio, der des zweiten von dem Ingenieur 1. Klasse, Guin, für den „Jauréguiberry“ von M. Lagasse, Oberingenieur der Werft La Seine, entworfen. „Lazare Carnot“ wird eine Länge von 116 m, eine Breite von 21,5 m und einen Tiefgang von 7,5 m vorn, 8,3 m hinten haben. Zwei Maschinen von dreifacher Expansion, jede von 6200 Pferdekraften, treiben zwei Schrauben. Der Dampf wird in 24 Kesseln erzeugt. Die mittlere Geschwindigkeit des Schiffes wird 17,5 Knoten sein. (?) Armirt wird der Panzer mit 2 St. 30 cm-Geschützen im Bug, 2 Geschützen mit 27 cm im Heck, welche in Panzerdrehthürmen stehen, in den Batterien mit 8 St. 14 cm-Ringgeschützen und 4 Stück 16 mm- resp. 10 Stück 37 mm-Revolverkanonen hinzu. Das Panzerdeck hat eine Stärke von 70 mm. Das Displacement beträgt 11908 Tons (bei unferen neuen Panzern nur 10000 Tons). „Charles Martel“ hat eine Länge von 119,6 m, eine Breite von 21,7 m und eine Tiefe von 8,4 m. Das Displacement beträgt 11800 Tons. Die Maschinen indizieren bei normalem Zuge 12000 Pferdekraften. Die Ausrüstung und der Panzer ist gleich der des „Lazare Carnot.“ Dieser wird in Toulon, „Charles Martel“ in Brest gebaut. Ueber den Bauplan des dritten Panzers ist noch nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen.

Kolale.

Wilhelmshaven, 6. Nov. Krüger, Wirklicher Geheimer Admiraltätsrath und vortragender Rath im Reichs-Marine-Amt, hat den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe erhalten. — Hoffeld, Marine-Schiffbau-Inspektor, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, Lehner, Marine-Maschinenbaumeister, den Kronen-Orden 4. Klasse, Keld, Marine-Zeichner, Weinreich, Marine-Werkmister, das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold mit der Zahl 50 erhalten. Fzhr. v. Senden-Wibran, Kapit. z. S., Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Chef des Marine-Kabinetts, die Allerhöchste Genehmigung zur Anlegung des Kommandeurkreuzes des Sterns von Rumänien, Zeschke, Korv.-Kapit., Präses des Torpedo-Versuchskommandos, die Allerhöchste Genehmigung zur Anlegung des Ritterkreuzes 1. Klasse des Norwegischen St. Olaf-Ordens erteilt.

Wilhelmshaven, 6. Nov. Klindfick, Kapit.-Leut., von der 1. Matrosen-Artillerie-Abtheilung ab- und als Batterie-Offizier an Bord S. M. S. „Bayer“, Rues, Kapit.-Leut., von S. M. S. „Bayer“, ab- und als Kompagnieführer zur 1. Matrosen-Artillerie-Abtheilung — kommandirt. v. Dambrowski, Leut. z. S., zum Besuch des 1. Coetus der Marineakademie kommandirt. Rannjen, Mar.-Intendtr.-Sekretär, an Bord eines der Schiffe des Uebungsgehwaders auf die Dauer von 4 Monaten kommandirt. Hillgenberg, Mar.-Intendtr.-Sekret.-Assistent, zur Verwaltungs-Abtheilung der Werft Wilhelmshaven kommandirt. Hitzegrad, Schlichtener und Fahn, Mar.-Intendtr.-Sekretäre, unter Entbindung von dem Kommando bei den Verwaltungs-Abtheilungen der Werften Kiel bezw. Wilhelmshaven, zur Intendantur der Marinestation der Ostsee bezw. der Nordsee zurückgetreten. Lesebre, Nitzsche und Jacobi, Mar.-Intendtr.-Sekret.-Assistenten, zur Verwaltungs-Abtheilung der Werft Kiel bezw. Wilhelmshaven kommandirt.

Wilhelmshaven, 6. Nov. Fingerhuth, Marineregent, Rechnungsrath Herbst, Magagnaufseher, mit dem 1. Februar 1892 auf ihren Antrag mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand versetzt. Czsch, Leut. z. S., Baumann, Ob.-Matr., an Bord S. M. S. „Gabischt“, die Rettungs-Medaille am Bande erhalten, v. Nagmer, Unt.-Leut. z. S., den Kronenorden 4. Klasse, Widenmann, Seelad., die Rettungsmedaille am Bande erhalten.

Wilhelmshaven, 6. Nov. Siegelow, Corp.-Zug, zum Corp.-Ober-Zug befördert. Dr. Matthiolus, Ehrhardt, Mar.-Assi.-Vergte 1. Kl., ein Patent ihrer Charge erhalten. Dr. Tetens, Assi.-Arzt 2. Kl. der Marinereferve, zum Assi.-Arzt 1. Kl. der Marinereferve, Dr. Rasau, Unt.-Arzt der Marinereferve, zum Assi.-Arzt 2. Kl. der Marinereferve befördert.

Wilhelmshaven, 6. Nov. Der Marinepfarrer Eitel ist aus der Marine ausgeschieden und in ein Civil-Pfarramt übergetreten.

Wilhelmshaven, 6. Nov. Bei der hiesigen Marine-Garnison-Verwaltung ist zum 1. Januar 1892 die Stelle eines Aufwärters durch einen zivilberufungsberechtigten Militärämterwärter zu besetzen. Das jährliche Einkommen beträgt 1000 Mk. Remuneration. Anmeldungen bei der hiesigen Stations-Intendantur.

Wilhelmshaven, 6. November. Gestern wurde vor dem Schwurgericht zu Aurich gegen den Kaufmann Julius Röske und den Rechnungsführer Joh. Pundack v. hier wegen betrügerischen Bankrotts bezw. Meineids verhandelt. Die Verhandlung währte, wie uns ein heute Morgen zugegangenes Privattelegramm mittheilt, bis 10 Uhr Abends und schloß mit der Verkündung des Urtheils. Auf Grund des Wahrspruches der Geschworenen wurde Röske zu

1 Jahr Gefängniß verurtheilt, Pundack dagegen von der wider ihn erhobenen Anschuldiung freigesprochen.

Wilhelmshaven, 6. Nov. Die Marineordnung vom 19. Nov. 1889 erhält folgende Aenderung: Die Nichtbefolgung der Befehle von den Kontrolloversammlungen hat Arrest zur Folge. Die Nichtbefolgung der Einberufung zu Uebungen, sowie zur Befestigung bei außerordentlichen Zusammenziehungen, ferner nach beauftragter Kriegsberedtschaft oder angeordneter Mobilmachung wird als unerlaubte Entfernung bezw. Fahnenflucht mit Freiheitsstrafe bis zu 5 Jahren bestraft.

Wilhelmshaven, 6. Nov. Daß man nach dem schwachen Besuch der letzten Vorstellungen bei der gestrigen Wiederholung der „Flotten Welber“ auf kein volles Haus rechnen konnte, war anzunehmen. Der Besuch ließ auch gestern zu wünschen übrig. Ge spielt wurde wieder recht flott, so daß der reichlich gespendete Beifall ein wohlverdienter war.

Wilhelmshaven, 6. Nov. Die Nachfröste werden häufiger, die Quecksilbersäule im Thermometer zeigt sinkende Tendenz, ist jedoch bei uns noch nicht auf dem Gefrierpunkt angekommen. Aus dem Binnenlande hingegen werden fortwährend Kältegrade gemeldet. So wiesen gestern Breslau und Memel bereits je 4 Grad, Insel Sylt 2 Grad, Hamburg, Münster, Chemnitz und München je 1 Grad (Cels.) auf. In Swinemünde, Chemnitz und München wurde Schneefall beobachtet. Die vorherrschend östlichen und nördlichen Winde hatten sogar im milden Süden — Nizza und Triest — das Thermometer bis auf 5 Grad Wärme fallen lassen.

Wilhelmshaven, 5. November. Die „Kölnische Volksztg.“ meldet, es seien in Magdeburg gefälschte Zinscoupons der Rentenbanken der Provinzen Sachsen, Hannover, Ost- und Westpreußen angehalten.

Wilhelmshaven, 4. November. Die Bestimmungen wegen der Invaliditäts- und Altersversicherung der Näherinnen und Schneiderinnen kommen vielfach nur lüdenhaft zur Ausführung. Der Grund dafür wird in einer gewissen Sorglosigkeit unserer Hausfrauen und ihrer Unkenntniß über deren Folgen gesucht. Zu diesem Grunde kommt noch ein anderer, der auf einem Rechtsirrtume der Schneiderinnen und Näherinnen beruht. Diese bedürfen, um ihr Gewerbe zu betreiben, nach der Gesetzgebung mancher Staaten eines Gewerbescheins und sehen sich nach dessen Lösung als selbständige Gewerbetreibende an, die der Invaliditäts- und Altersversicherung nicht unterstehen, es sei denn, daß sie sich freiwillig daran beteiligen. Darin aber befinden sie sich im Irrthum. Schneiderinnen und Näherinnen, welche Kleidungsstücke und Wäsche in den Häusern ihrer Kunden bearbeiten, sind, außer wenn sie regelmäßig einen Lohnarbeiter beschäftigen, versicherungspflichtig, mögen sie einen Gewerbeschein gelöst haben oder nicht.

Wilhelmshaven, 4. Nov. Zur Warnung vor unreeellen Lotteriehändlern bringen Berliner Zeitungen folgende Mittheilung: Gelegentlich der Unteruchung wider den Lotterielosehändler Fußhe dürfte auch eine Manipulation zur Sprache kommen, welche sowohl von Fußhe als auch von einigen anderen unsofunden Lotterielosehändlern regelmäßig ausgeführt zu werden pflegte. Viele Lotterielose pflegen nämlich ihre Einsätze erst kurz vor der Ziehung an den Vorsehändler zu senden. Der Händler verzögert nun die Absendung der bestellten und bezahlten Lose bis zum Abend vor der Ziehung. Er hat genau die Zeit registriert, zu welcher die Bestellung der Einsätze bei ihm an die Adressaten erfolgen kann. Alle Briefe, welche weite Entfernungen zurückzulegen haben, sind noch nicht ausgehändigt, wenn die Ziehung stattfindet. Sobald ein Loos gezogen wird, läuft eine Depesche hinter dem Briefe her, welcher das gezogene Loos enthält, mit Anweisung an das bestellende Postamt, den Brief nicht auszuhändigen, sondern zurückzusenden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Winsen, 3. Novbr. Auf eine gewiß sehr seltsame Weise verjuchte sich hier ein Vermittler einer Wohnung sein vermeintliches Recht zu verschaffen. Dem Manne war die Wohnung rechtzeitig gemiethet worden, da er jedoch zum Herbst keinen neuen Miether gefunden hatte, wollte er den bisherigen Bewohner nicht ziehen lassen, sondern erschien am Abend vor dem Auszuge mit mehreren handfesten Leuten, um die Thüren und Fenster der Wohnung zu vernageln.

Oldenburg, 4. November. Se. Königl. Hohheit der Erbgroßherzogin und die Frau Erbgroßherzogin nahmen an der St. Hubertusjagd im Grunewald theil. Beim Mahle saß der Erbgroßherzog rechts vom Kaiser.

Oldenburg, 4. November. Vor dem Schwurgerichte stand heute der Anbauer-Haussohn Furling aus Bredehorn, angeklagt, am 29. April 1891 daselbst seine Ehefrau dadurch vorläufig körperlich mißhandelt zu haben, daß er ihr mit einem Stiefel gegen den Leib in der Gegend der Hüfte geschlagen und dadurch ihren Tod verursacht hat. Da die den Geschworenen gestellte Hauptfrage: Ist der Angeklagte schuldig, am 29. April 1891 zu Bredehorn seine Ehefrau vorläufig mißhandelt zu haben? bejaht, die erste Nebenfrage aber: Ist der Tod derselben durch die Körperverletzung verursacht worden? verneint wurde, erfolgte Freisprechung. (G.)

Oldenburg, 5. November. Gestern Morgen machte eine 50jährige Frau aus Grafheide, die hier als Zeugin vor dem Schwurgericht vernommen werden sollte, durch Erhängen ihrem Leben ein Ende.

Guden, 5. Nov. Der letzte Logger der dritten Reise „Catharina Christina“ ist gestern mit 194½ Kantjes hier angelangt. Das Ergebnis der 3 diesjährigen Reisen stellt sich auf 13617¼ Tonnen gegen 13972 im Vorjahre.

Nordenham, 4. November. Auf Anregung des Marschendichters Hermann Allmers fand am 3. d. M., Nachmittags 4 Uhr, im „Friesischen Hof“ zu Nordenham eine größere Versammlung statt, in welcher über die Gründung eines historisch-gesellschaftlichen Vereins zur Pflege der Heimathskunde für Stadt- und Butjadingerland berathen wurde. Nach einem fesselnden Vortrage des Herrn Allmers über Zweck und Ziel des Vereins wurde die Gründung eines solchen beschlossen.

Hannover, 4. November. Der königliche Polizei-Präsident veröffentlicht durch Anschlag an den Säulen die folgende Bekanntmachung: „Es ist zu meiner Kenntniß gekommen, daß versucht wird, Personen, welche im Buchdruckergewerbe Beschäftigung haben, oder solche anzunehmen bereit sind, und in die gegenwärtige Auslandsbewegung nicht eintreten wollen, durch Ehrenverletzung, Verurtheilung und Drohungen zum Eintritt in dieselbe zu bestimmen. Ich warne vor diesem sträflichen Unterfangen und welse auf die Strafbestimmungen des § 153 der Gewerbeordnung hin. Auch auf den § 253 des Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich mache ich aufmerksam, welcher lautet: Wer, um sich über einem Dritten einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, einen Andern durch Gewalt oder Drohung zu einer Handlung, Duldung oder Unterlassung nötigt, ist wegen Erpressung mit Gefängniß nicht unter einem Monat zu bestrafen. Der Versuch ist strafbar. Ferner wird wegen Ungehorsam gegen die Gesetze nach dem § 110 des Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich mit Geldstrafe bis zu 600 Mk. oder mit Gefängniß bis zu 2 Jahren bestraft, wer öffentlich zum Con-

trakbruch auffordert. Alle diejenigen, gegen welche Nötigungsversuche vorgenommen werden, fordere ich hierdurch auf, alsbald polizeilichen Schutz nachzusuchen, welcher sofort gewährt werden wird. gez.: v. Brandt.“

Bermischtes.

München, 5. Nov. In einer Kunstzeitschrift, dem „Echo Artistique“, findet sich ein Brief Ludwigs II. von Bayern an seinen Abgott Richard Wagner, den Marcel Herwegh, der Sohn Georg Herwegh's, veröffentlicht. Das Schreiben, das eines Kommentars wohl kaum bedarf, lautet: „Dem Wort-Tondichter Richard Wagner, München. Erhabener, göttlicher Freund! Kaum kann ich den morgenden Abend erwarten, so sehne ich mich nach der 2. Vorstellung (von Tristan und Isolde) schon jetzt. Sie schreiben an Pfistermeister (Privatssekretär des Königs), Sie hoffen, daß meine Liebe zu ihrem Werke durch die in der That etwas mangelhafte Auffassung der Rolle Kurwenal von Seiten Witterwurzels, nicht nachlassen möge! Geliebter! Wie konnten Sie nur diesen Gedanken in sich aufkommen lassen? Ich bin begeistert, ergriffen. Entbrenne in Sehnsucht nach wiederholter Aufführung! Dies wunderhehre Werk, das uns dein Geist erschuf! Wer dir's es sehen, wer erkennen, ohne selig zu preisen? Das so herrlich, hold, erhaben mir die Seele mußte laben! Heil seinem Schöpfer, Aebterung ihm! — Mein Freund, wollen Sie die Güte haben, dem trefflichsten Künstlerpaare zu sagen, daß deren Leistung mich entzückt und begeistert hat; Meinen herzlichsten Dank, werden Sie ihn den Welten künden? Ich bitte Sie, erfreuen Sie mich bald mit einem Briefe; Nicht wahr, mein theurer Freund, der Muth zu neuem Schaffen wird Sie nie verlassen; im Namen Jener bitte ich Sie, nicht zu versagen, Jener, die Sie mit Wonne erfüllen, die sonst nur Gott verleiht. Sie und Gott! Bis in den Tod, bis hinüber in jene Reiche der Weltenuacht bleibe ich, Ihr treuer Ludwig.“ Verg. den 12. Juni 1865. Genau 21 Jahre später, am 13. Juni 1886, endete das Leben Ludwigs im Starnberger See. Kundige Psychiater mögen vielleicht schon in diesem Schreiben die Spuren eines Leidens entdecken können, das später den Geist des hochgemutheten Bayernkönigs bis zur völligen Unmuthung ergriff.

Gotha, 1. Novbr. Im Jahre 1892 werden am 3. Mai der Herzog Ernst und die Herzogin Alexandrine von Coburg-Gotha und am 8. Oktober S. K. H. der Großherzog Carl Alexander und die Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar ihre goldene Hochzeit feiern.

Kiel, 3. November. Wegen Selbstverstümmelung wurde der Schuhmacher Klausen aus Grail von der Kieler Straßammer zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt. Klausen sollte Ende März zur Stellung; seine Braut, die durchaus zum Herbst heirathen wollte, erklärte ihm, wenn er Soldat würde, so sei die Verlobung aufgehoben. Darauf hieb er sich das erste Glied vom rechten Daumen mit einem Beile ab und hoffte nun bestimmt, vom Militärdienst befreit zu werden. Klausen, der vorher zum Dienst mit der Waffe befähigt, wurde wider Erwarten nach der Selbstverstümmelung zum Deconomiehandwerker bestimmt; er gab anfangs an, er sei das Opfer eines Raubansfalls geworden, mußte aber schließlich seine That einräumen.

Athen, 5. Novbr. Ein nach dem Piräus bestimmter, mit Petroleum beladener Dampfer, welcher die englische Flagge führte, ist gestern Nacht im Golfe von Euböa vollständig verbrannt. Von der Besatzung sind zehn Personen umgekommen, sechs wurden gerettet.

Ein unangenehmer Fehler ist der Postzel-Verwaltung zu Gottesberg passiert. Am 26. v. Mtz. wurde in Rothenbach, Kreis Vandesbut, ein der Tollwuth verdächtiger Hund getödtet, weshalb auch über Gottesberg die Hundeperre verhängt worden sollte. In der diesbezüglichen, in Nr. 87 des „Gottesberger Stadtblattes“ veröffentlichten Bekanntmachung ist diese Maßregel nicht gegen die Hunde, sondern gegen die Herren Hundebesitzer selbst verfügt worden. Es heißt nämlich in jener Verfügung: „In Folge dessen wird hiermit auf Grund des § 33 des Reichsgesetzes vom 23. Juni u. f. w. angeordnet, daß fortan sämtliche Hundebesitzer hiesiger Stadt und Vorstadt Kuhlau auf die Dauer von drei Monaten festgelegt oder mit einem das Weizen sicher verhindernden Maulkorb an der Leine geführt werden.“ Später wurden die Hundebesitzer in Hunde umgewandelt.

Unsere Dienstboten. Aus Wien berichtet das dortige „All. Extrabl.“: Zu einer Amtsperson kommt eine nettgekleidete Bürgerfrau in sichtlich Erregung und ruft: „I hilt, muß i mir das g'fallen lassen?“ — „Ja, was ist denn geschehen?“ — „I hilt, i frag, ob i mir so was g'fallen lassen muß.“ Da ist das Dienstbotenbuch von der Kathl. Geb'n's ihr's nimmermehr z'ruck, i hilt' Ighna!“ — Die Amtsperson wird etwas ungeduldig. „Was g'scheh'n is? Daß i Ighner's derzähl! Denken's Ighna. Das Mad'l is jetzt im dritten Monat bei mir und i und me' Alter halten's, wie's Kind im Haus. Sie hat alle vierzehn Tag ihr'n Ausgung, und obwohl sie a Nachtmahl gehd hat, kriegt's do' gnuu auß in d' Kuchel, wann er a warm's Nachtmahl hab'n. Wissen's, Sie können, Herr Rath, umfragen bei alle Haus-leut' und in der Nachbarschaft nach mir. Net an Argumenterl von an Anstand hab'n m'e g'hab, unfer Lebtag. Niz z'thun mit der Postzel und mit'n G'richt und netdig san mir scho' gar net.“ — „Ja, fassen Sie sich kürzer!“ — „Glei! glei! Na kommt die Kathl net neulich zu mir, ob i ihr net erlauben thät, daß das Wasserbänkel und zwa Schaffeln auß stellt in's Burzimmer. I schau's an und dent' mir: Mit dem Mabel is net recht richtig! I frag's: Ja, z'wegen was denn die Unramerei? Wissen's, was g'gagt hat? Wissen's? Na, Sö deratten's net, denn so was war ja no net da. Sie braucht, sagt's zu mir, jetzt den Platz für a Klan's Klavier, was sie si einstellen laßt, und alle Sonntag nach'n G'schirabwaschen kommt nachher ihr Liebhaber, mit den sie si' Duetten einstudiren will! Ist das er-hört? Ich hab' glaubt, i möcht mi stants podes auf'n Kopf stellen, wie das Madl m'r das sagt. A Klavier will's in d' Kuchel einstellen und am Sonntag mit'n Liebhaber Duetten singen. I hilt', negmen's ihr das Büch'l weg, sonst kriegt amal a Frau, zu der i' kommt, den Weil'tanz vor lauter Gift und Gall.“ — Die Amtsperson gab der nicht ohne Unrecht aufgeregten Frau eine kleine Bezahlung und befähigte sie, worauf die bedauernswerthe Dienstgeberin sich entfernte. So geschehen in Wien im Oktober des Jahres 1891. — Demnach sind die Wiener Klüchengrazien denen zu Wilhelmshaven doch noch über. Und das will gewiß viel heißen.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (mittl. 0 Reducirter Barometereinst.)	Temperatur. (mittl.)	Niederschlag (in mm)	Wind.		Beobachtung.		Richter'sche Waage.
					Windrichtung.	Windstärke.	Wolken.	Thaum.	
Nov. 5.	5h. Mitt.	776.8	2.2	—	SW	0	0	—	—
Nov. 5.	8h. Abg.	775.2	-0.8	—	SW	1	0	—	—
Nov. 6.	8h. Morg.	771.6	1.0	2.8	—	3	10	ou, str	—

Kirchliche Nachrichten.
Civil-Gemeinde.

Am Sonntag, den 8. d. M. findet die Feier des hl. Abendmahls statt. Die Besuche beginnen um 9 Uhr. Anmeldungen vorher beim Küster erbeten. **Jahns, Pastor.**

Je höher der Rang des Urtheilfällenden, je werthvoller das Urtheil. Zu allgemeinem Nutzen und Frommen verdient als ein solches die Aussage des hohen Würdenträgers, des Herrn **Erzbischofs von Bamberg**, nicht allein allgemeine Beachtung, sondern auch die weitgehende Verbreitung. Das Urtheil lautet u. A. „Der Gebrauch von ihren so wohlthätigen Pastillen war von einem überraschenden Erfolge begleitet, weshalb ich nicht bloß für Ihre freundliche Aufmerksamkeit, sondern auch die für mich so rasch bewirkte Heilung eines, wie ich aus allen Anzeichen erkannte, sonst langwierigen und schmerzlichen Katarhs meinen herzlichsten Dank sage. Ich werde nicht verfehlen, Ihr schätzbares Heilmittel so oft mir Gelegenheit gegeben ist, zu empfehlen.“ Insofern Jany's Pastillen in allen Apotheken und Drogerien à 85 Pfg. erhältlich, empfiehlt es sich bei catarrhischen Beschwerden, sich nur ausschließlich dieser Pastillen als des wirklich besten, unschädlichsten und heilsamsten Mittels zu bedienen.

Verdingung.

Die Lieferung von Eisenmännern, trocken, Zinkweiß, Harz, Terpentin-Spiritus, Brandschleier, Fahleber, Sohleber (Pumpen-), Packungsgut von Hanf, Schläuche von Hanf, gewöhnlich, Theer = Firnis, Holztheer, Koffhaare, Schmirgelleinwand, Sandpapier, Schmirgelpapier, Spiritus vini, Fett (Mindertalg), Seife, grüne, Seife, weiße, Marine- und Wischbaumwolle soll am 17. November 1891, Nachmittags 3 Uhr, öffentlich verdingen werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlag mit der Aufschrift: „Angebot auf Materialen Gruppe C“ zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahmamt der Werkst. können auch gegen 1,00 Mk. von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 4. Novbr. 1891.

**Kaiserliche Werkst.,
Verwaltungs-Abtheilung.**

Bekanntmachung.

Der Termin für die Aufnahme des Personenstandes zur Vorbereitung der Einkommensteuer-Veranlagung des Jahres 1892/93 wird hiermit auf den 12. November d. J. festgesetzt (Art. 36 Anweisung des Herrn Finanzministers vom 5. August 1891 zum Einkommensteuergesetz vom 24. Juni 1891).

München, 12. Oktober 1891.

Königliche Regierung.
gez. von Hartmann.

Unter Bezugnahme auf die vorstehende Bekanntmachung veranlasse ich die Gemeindebehörden (Magistrate und Gemeindevorsteher), die Personenstandsaufnahme am 12. November d. J. gemäß Art. 36 der Ausführungs-Anweisung vom 5. August d. J. zum Einkommensteuergesetz vom 24. Juni d. J. (abgedruckt in der Extrabeilage zum Amtsblatt Stück 41) zur Ausführung zu bringen.

Die Personenstands-Aufnahme ist, wenn sie nicht an einem Tage zu Ende geführt werden kann, an den nächstfolgenden Wertagen ununterbrochen fortzusetzen und in möglichst kurzer Frist zum Abschluß zu bringen. Jedenfalls ist mir bis zum 16. November d. J. pünktlich zu berichten, daß dieselbe beendet ist.

Jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Vertreter ist verpflichtet, der mit Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde die auf dem Grundstück vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- und Erwerbsart anzugeben.

Die Haushaltungsvorstände haben den Haushältern oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Hausstande gehörigen Personen einschließlich der Unter- und Schlafstellenmietter zu erteilen.

Das Ergebnis der Personenstandsaufnahme ist sofort nach Beendigung derselben in das Personenverzeichnis (Muster III zur Ausführungs-Anweisung vom 5. August d. J.) unter Beachtung der Bestimmungen im Art. 37 I der Ausführungs-Anweisung vom 5. August d. J. einzutragen.

Mit Rücksicht darauf, daß den Haushaltungsvorständen mit einem Einkommen von nicht mehr als 3000 Mk. für jedes nicht selbstständig zu veranlagende Familienglied unter 14 Jahren von dem Jahreseinkommen ein Betrag von 50 Mk. gesetzlich in Abzug zu bringen ist, ist es erforderlich, daß auch die Sonderung der Haushaltungsangehörigen, je nachdem sie am 1. April 1892 das 14. Lebensjahr vollendet haben werden oder nicht, besondere Sorgfalt verwendet wird.

Die Reihenfolge der einzelnen Steuerpflichtigen ist in dem Personenverzeichnis nach der örtlichen Lage der Grundstücke (Hausnummer) anzuordnen.

Für diejenigen physischen Personen, welche Einkommen aus einem in dem Gemeindebezirk betrogenen eigenen oder

gepachteten Grundbesitz oder dazuliegenden betriebenen stehenden Gewerbe beziehen, aber in einem anderen preussischen Orte wohnen, oder, ohne einen Wohnsitz in Preußen zu haben, an einem anderen Orte bereits im Vorjahre zur Einkommensteuer veranlagt waren, ist ein besonderes Verzeichnis (Muster IV zur Ausführungs-Anweisung vom 5. August d. J.) anzufertigen. Auszüge aus diesem sorgfältig anzulegenden Verzeichnisse sind der Gemeindebehörde des preussischen Wohnsitzes bzw. Veranlagungsortes zur Benutzung bei der dort zu bewirkenden Veranlagung dieser Personen mitzutheilen.

Ferner mache ich darauf aufmerksam, daß nach den jetzt geltenden Vorschriften bereits im Stadium der Voreinschätzung eine Aufforderung zur Abgabe der Schuldenzinsen, Lasten, Kassenbeiträge und Lebensversicherungsprämien ergehen darf.

Ich veranlasse daher die Gemeindebehörden, diejenigen Steuerpflichtigen, welche ein Einkommen von nicht mehr als 3000 Mk. haben und im Vorjahre nicht bereits zur Einkommensteuer veranlagt waren, bei der Personenstandsaufnahme aufzufordern, binnen einer 14tägigen, vom 13. November d. J. ab laufenden Frist die Schuldenzinsen, Lasten, Kassenbeiträge und Lebensversicherungsprämien, deren Abzug sie beanspruchen, anzumelden und die Verpflichtung zur Entrichtung derselben durch Vorlegung der Beläge (Zins-, Beitrags-, Prämienquittungen, Polleien u. s. w.) nachzuweisen.

Die erforderlichen Formulare werden den Gemeindebehörden von hier aus in nächster Zeit überandt werden.

Die Gemeindebehörden erlaube ich, die Aufstellung der Nachweisung mit der größten Sorgfalt vorzunehmen und erkläre mich gern bereit, etwa erforderliche weitere Auskunft denselben zu erteilen.

Wittmund, 20. Oktober 1891.

Der Königliche Landrath.
Alsen.

Bekanntmachung.

Nach § 9 des Gesetzes vom 24. Juni 1891 sind bei der Veranlagung zur Einkommensteuer von dem Einkommen in Abzug bringen:

1. die von den Steuerpflichtigen zu zahlenden Schuldenzinsen und Renten, die auf besonderen Rechtstiteln beruhenden dauernden Lasten,
2. die von den Steuerpflichtigen gesetz- oder vertragmäßig zu entrichtenden Beiträge zu Kranken-, Unfall-, Alters- u. Invalidenversicherungs-, Wittwen-, Waisen- u. Pensionskassen,
3. die von den Steuerpflichtigen für die Entrichtung der Beträge durch Vorlegung der Beläge (Zins-, Beitrags-, Prämienquittungen, Polleien u. s. w.) zu beschleunigen. Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die in früheren Jahren bereits angegebene und noch bestehenden Schulden wiederholt zur Anmeldung zu bringen sind.

Wilhelmshaven, den 23. Okt. 1891.

Der Magistrat.
Detten.

Zu vermieten
eine **Oberwohnung**, bestehend aus 3 Räumen.
Tonndelch 6.

Wilhelmshaven, 6. Novbr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

	gelaufte	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	104,95	105,50
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	97,20	97,75
3 pCt. do.	83,70	84,25
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	104,80	105,35
3 1/2 pCt. do.	97,30	97,85
3 pCt. do.	83,70	84,25
5 pCt. Oldenb. Consois	98,60	—
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihe	101, —	—
4 pCt. do. do. Stück à 100 Mk.	101,25	—
3 1/2 pCt. do. do.	95, —	—
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodencredit-Anleihe (Fühndel)	99, —	—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe	94,45	—
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	124,10	124,90
4 pCt. Gutten-Libbescher Privat-Obligationen	101, —	102, —
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	93,60	—
5 pCt. Italienische Rente (Stück von 10000 Franc und darüber)	—	—
4 pCt. Pfandbr. der Rhein. Hypoth.-Bank	100,50	101,05
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekendank	91,70	—
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Credit-Anstalt vor 1900 nicht auslosbar	101,45	102, —
Bechl. auf Amsterdam kurz für 100 in Mk.	168,20	169, —
Bechl. auf London kurz für 1 Pfr. in Mk.	20,29	20,39
Bechl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,17	4,22

Discount der Deutschen Reichsbank 4 pCt.

Direkte Anschlüsse von Wilhelmshaven.

	ab	6.02	9.35	12.19	3.25	6.55
Wilhelmshaven	ab	6.02	9.35	12.19	3.25	6.55
Bremen	an	9.21	12.12	3.14	6.3	10.02
Bremen	ab	9.50	12.24	4.18	7.55	11.16
Hannover	an	1.03	3.16	7.00	10.53	1.51
Kassel	"	6.22	6.22	12.11	4.4	5.12
Frankfurt a M. (über Kassel)	"	10.1	10.11	6.10	9.2	9.25
Berlin (Friedrichstr.)	"	8.19	8.19	—	7.35	7.35
Berlin (Lehrstr.)	"	—	—	—	6.50	—
Dresden N.	"	12.26	12.26	8.18	10.51	10.51
Wilmster	"	2.16	2.28	6.37	—	3.48
Helm	"	—	6.45	9.28	—	7.05
Hamburg Altonaer	"	2.42	—	6.05	10.10	8.13 9.35
Kiel	"	4.55	—	9.05	12.45	10.30 12.58
lib. (Berlin (L.B.))	"	4.26	7.48	—	1.15	—
Uelz (Dresden N.)	"	8.24	12.26	—	8.18	—

Die fettgedruckten Ziffern bedeuten die Zeit von Abends 6 Uhr bis Morgens 6 Uhr.

Anker-Cichorien ist der beste.

Zu vermieten
eine **möblierte Stube**
nebst Schlafstube. Bahnhofstr. 2.

Zu vermieten
ein **möbl. Zimmer.**
Tonndelch 6, n. a. Park.

Zu vermieten
ein **Zimmer** an ein oder zwei junge Leute.
Grenzstraße Nr. 56.

Zu vermieten
2 **Oberwohnungen** auf sofort oder später an stille Bewohner. Mietpreis billigst. Ferner auf gleich eine **Unterwohnung.**
C. Tiesler, Neuende.

Zu vermieten
eine **möblierte Stube** mit Schlafstube.
Börsestraße 35.

Zu vermieten.
Die von Herrn Intendantur-Rath Junge benutzte

elegante Wohnung
Königsstraße 56, ist auf sofort oder später zu vermieten. M. Athen.

Auf sogleich od. später
eine geräumige Wohnung mit Wasserleitung zu verm. Börsestraße 37.

Zu vermieten
eine **vierräumige Oberwohnung**
zum 1. Dezember.
C. v. Säfen, Grenzstraße 61.

Zu vermieten
auf sofort oder später eine schöne trockene **Oberwohnung.**
S. Rothert, verl. Göterstr. 24.

Zu vermieten
Imöbl. Wohn- u. Schlafzimmer.
Bismarckstraße 22 a.

Anker-Cichorien ist der beste.

Reife
Madeira-Bananen,
Stück 15 Pfg. erhielt u. empfiehlt Herm. Kreibohm, Gebr. Dirks Nachf.

Fr. Rofffleisch,
à Pfd. 25 Pfg., sowie **schönes jung. Füllfleisch,** à Pfd. 30 Pfg., empfiehlt W. von Esen, Margarethenstraße Nr. 2.

Achtung.
Seit dem 1. d. Mts. lebe ich von meiner Ehefrau separirt und bezahle nicht die Schulden, welche dieselbe auf meinen Namen macht.
Andreas Hector, Schiffszimmerer, Dürriesenstraße 40.

Influenza = Bitter,
aromatischer Bitter-Liqueur, empfing und empfiehlt M. Athen, Liqueur- u. Spirituosen-Fabrik.

Anker-Cichorien ist der beste.

Einen frischen
Hirsch
erhält heute und empfiehlt davon billigst Herm. Kreibohm, Gebr. Dirks Nachf.

Aromatische
Husten-Bonbons,
eigenes Fabrikat, ausgezeichnetes Mittel gegen Husten und Heiserkeit.
Buttmacher's Drogenhandlung.

Anker-Cichorien ist der beste.

Zu vermieten
ein **unmöbliertes Zimmer.**
Wandlungsstr. 21, 2 Tr.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Neuheppens und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich

Tonndelch, Ulmen- und Karlstr.-Ecke,
— eine —

Conditorei und Bäckerei

errichtet habe. Durch langjährige Erfahrungen in diesem Fach bin ich in den Stand gesetzt, meine verehrten Kunden in jeder Weise zufrieden stellen zu können, verspreche auch gleichzeitig, nur gute Waare zu liefern.

H. Hinrichs.

Anker-Cichorien ist der beste.

Garten-Anlagen,
Anpflanzungen und
Gartenarbeiten
jeder Art führe billigst aus. Empfehle: Obst-, Schutz-, Bier-, Allee- u. Trauerbäume, Frucht-, Bier- u. Klettersträucher, Heckenpflanzen, Laubbäume, hochstämmige und niedrige Rosen u. s. w. u. s. w.

Schöne blühende **Copf- u. Blattpflanzen** in reichster Auswahl.
G. Stephan, Kunst- und Handels-Gärtnerei, Dürriesenstraße 69, am Park.

Influenza = Bonbons.
Eigenes Fabrikat!
Buttmacher's Drogenhandlg.

Geschäfts-Eröffnung.
Mit dem heutigen Tage eröffnete ich in dem Hause des Herrn A. Bahr, Wilhelmstraße 2, eine

Gemüse-Handlung
nebst **Milch-Geschäft**
und bitte um geneigten Zuspruch.
Wilhelmshaven, 6. Novbr. 1891.

C. D. Lüken.

Reine Frostschäden
und raue Haut mehr; zarten, weissen Teint bei jetziger Witterung erzielt Gebrauch von

Lanolin-Cream,
à Schachtel 25 Pfg.
Buttmacher's Drogenhandlg.

Visitenkarten
in Buch- u. Steindruck werden auf das Geschmäckvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei des „Tageblattes“.

Th. Süß,
Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Anker-Cichorien ist der beste.

Zu vermieten
ein **unmöbliertes Zimmer.**
Wandlungsstr. 21, 2 Tr.

Anker-Cichorien ist der beste.

Zu vermieten
ein **unmöbliertes Zimmer.**
Wandlungsstr. 21, 2 Tr.

Anker-Cichorien ist der beste.

Zu vermieten
ein **unmöbliertes Zimmer.**
Wandlungsstr. 21, 2 Tr.

Anker-Cichorien ist der beste.

Don heute ab
Total-Ausverkauf

meines
Schuhwaaren-Lagers
bis zur gänzlichen Räumung.

Auch bin ich geneigt, mein seit 21 Jahren mit Erfolg betriebenes

Geschäft,

Lager fertiger Schuhwaaren und Schuhmacherei,
zusammen oder getrennt, ferner

die beiden Häuser

Kronprinzenstraße 13 u. Roonstraße 95
unter der Hand zu verkaufen. Reflektanten wollen sich direkt an mich
oder an Herrn Notar Looman wenden.

J. G. Gehrels,

Roonstraße 95, Wilhelmshaven.

Das Pelzwaaren-Geschäft

von

J. Bargebuhr

Wilhelmshaven, Roonstraße 86,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Pelzwaaren aller Art,

sowie alle Neuheiten der Saison in

Pelzbaretts, Pelzboas, Pelzstuart-
Kragen und Pelzbesätzen.

Alle Veränderungen an Pelz-
mänteln, Jackets u. s. w.

Eli Frank

neugegründetes Parthiewaaren-Geschäft,
Wilhelmshaven,

Gökerstr. 15.

Durch den bisherigen Erfolg bin ich veranlaßt, das verehrte
Publikum zu bitten, ihre Einkäufe für den Winter, speziell für Weih-
nachten, schon jetzt zu machen, da später der Andrang zu groß wird
und auch verschiedene Artikel ganz fehlen werden. Besonders empfehle
einen Posten hochfeine Möbelstühle in allen Farben pr. Met. 3,50 Mk.
einen Posten Herren- und Knaben-Garderobe, sowie hochfeine
Winter-Paletots zu Preisen, welche noch nicht die Herstellungs-
kosten decken.

Siehe Schaufenster!!

Einen Posten Englischerhosen, à Stück 1 Mk. 50 Pfg.,
einen Posten Damentuche, à Meter 50 Pfg.,
einen Posten schwarze Kammgarn-Mützen für Landleute, à St. 50 Pfg.
Ferner einen Posten Schuhwaaren, als:
Knaben-Stulpschuhe in allen Größen, à Paar 3 Mk. 50 Pfg.,
Herren-Stiefelchen, englisch Jacon mit Kappe, à Paar 5 Mk.,
Einen Posten Halbstiefelchen, à Paar 4 Mk. 50 Pfg.

Eli Frank

Parthiewaaren-Geschäft, Gökerstraße 15.

Empfehle Coaks,

per Last 38 Mk., per Centner 1 Mk.

Wilh. Rsthjen.

Empfehle direkt vom Schiff

prima engl. Nusskohlen

zu ermäßigtem Preise.

Wilh. Rsthjen.

Special-Confections-Geschäft

Julius Schiff,

M. Philipson Nachf.

12. Bismardstr. 12. Wilhelmshaven. 12. Bismardstr. 12.

Anerkannt größtes Geschäftshaus
in feineren Herren- und Knaben-Garderoben.

Zu der bevorstehenden Saison ist mein Lager in obigen Artikeln jeder Art
reich sortirt und empfehle ich unter Zusicherung streng reeller Bedienung

Für Herren:

Buckskin-Anzüge, 14, 17, 20, 24, 25 Mk.

Buckskin-Anzüge aus r in wollenen besten
Stoffen, gute Verarbeitung, hochfein, zu
25, 28, 30, 33, 38—45 Mk.

Neuheit! Neuheit!

Kammgarn-Jaquet-Anzüge, hoch
elegant, vorzüglich sitzend, in eigener
Wertstatt gearbeitet und von Maß-
sachen nicht zu unterscheiden, zu 31,
35, 36, 38, 40, 42, 45—60 Mk.

Winter-Überzieher aus gutem Eskimo,
warm gefüttert, gut verarbeitet, blau,
braun und schwarz zu 18, 20, 24, 26 Mk.

Winter-Überzieher, hochfein, aus bestem
velwollenen Eskimo und anderen neuen
Stoffen, beste Verarbeitung, vorzüglicher
Sitz, in den modernsten und apartesten
Farben zu 35, 36, 38, 40, 45, 48,
54 Mk.

Ferner unterhalte großes Lager in einzelnen Jaquets, Hosen und Westen,
sowie **Burthen-** und **Knaben-Paletots** und Anzügen; sämtl. Arbeitsgarderobe
und Unterzeugen.

Spezial-Confections-Geschäft

Julius Schiff, M. Philipson Nachf.,

Wilhelmshaven.

12. Bismardstraße 12.

12. Bismardstraße 12.

Achtung!



Achtung!

Haberjan's Hippodrom

Deutschl. größtes u. besteingericht. Reittablissement,
trifft auf kurze Zeit in Wilhelmshaven ein.

Eröffnung Sonntag, 8. November, Nachm. 4 Uhr.

Stand: Kotte's Schiesszelt.

Vielfachen Wünschen

meiner geehrten Kundschaft entsprechend, habe ich in dieser Saison

Pelzsachen jeder Art

neu angeschafft und empfehle ich: **Schwarze Hasen-Muffen**
1,20, 1,45, **Sauin-Muffen** 2,00—3,00, **imitierte Bar-Muffen**
3,50, 4,75, **Opossum-, Biber-, Schneehasen-, blaue Ziegen-**
Muffen u. zu ganz passend billigen Preisen.

lange weiße und schwarze Boas

von 4,75 Mk. an, ferner **Pelzbaretts, Pelztragen, Pelz-**
Colliers, Pelzbesätze aus feinstem Stoff.

Krimmer

in schwarz Mtr. 1,80 Mk., grau Mtr. 2,25 Mk.

Berliner Engros-Lager N. Engel

Roonstraße 92.

Hatte meine aufs beste eingerichtete

verdeckte Kegelbahn

für Kegelfreunde und Kegellubs empfohlen.

Wilh. Albers,

— Altstraße 6. —

Hotel Burg Hohenzollern.

Montag, den 9. November:

Erstes Sinfonie-Concert.

Wöhlbier, Musikdirigent.

Sonabend, den 7. Novbr.:
Akadem. Abend.

Bahnhofsrestauration.

Wilh. Veteranen-Verein.
Sonabend, 7. d. M.:
Verammlung.
Der Vorstand.

Unserm lieben Freund
Ernst Schortau,
Maurermeister,
zu seinem heutigen Wiegensfest ein
donnerndes Hoch!
Viele Freunde.

Bei unserer Abreise nach
Schlesien sagen allen Freunden
und Bekannten herzliches Lebewohl.

Marx,

Materialien-Verwalter a. D.

Wirthschaft z. Jadedusen.

Empfehle von Sonntag, den 8. d.
Mts. ab einen kräft. bürgerlichen

Mittagstisch.

Junge Leute, welche hieran theil-
nehmen wollen, bitte ich, sich bei mir
zu melden.

Th. Joel,

Lombdich 16.

Anker-Cichorien ist der beste.

Dankagung.

(Verspätet.)

Der Zahlmeister-Sektion der Marine-
station der Nordsee sagen wir hiermit
für die uns bewiesene Theilnahme und
den übersandten Trauerkranz zum Be-
gräbnis unseres entschlafenen lieben
Sohnes, des Marine-Zahlmeisterspru-
ten **Otto Jahnke,** unsern tiefsten
jähsten Dank.

Bromberg und Stettin.

Die tiefbetrübten Eltern
und Geschwister.

Dankagung.

Hiermit sagen wir denen, die uns
bei dem Hinscheiden unseres lieben, zu-
vergeßlichen Töchterchens hilfreich zur
Seite standen, sowie denjenigen, welche
den Sarg so reich mit Kränzen schmück-
ten, ferner allen Beteiligten bei der
Beerdigung unsern tiefgefühltesten Dank.

H. Krause

und Frau nebst Angehörigen.

Hierzu eine Beilage.

Ann's Glück!

Roman von Georg Höder.

(Fortsetzung.)

„So hat sie schon genommen seit der Abendmahlzeit?“ frug der Bauer in athemloser Hast, während sein Blick das Mädchen durchbohren zu wollen schien.

Broni biß sich auf die Lippen; jetzt wußte sie mit einem Male Alles, ihr schlimmster Verdacht wurde ihr zur Gewißheit. — Nun aber fand sie auch den Muth, den vor ihr stehenden verruchten Verbrecher mit dreifacher Stärke zu belügen.

„Freilich,“ sagte sie, den Kopf vielfach neigend, „sie hat schon zwei Köffel genommen und eben will ich ihr ein wenig Wasser zum Nachtrinken holen. Drum haltet mich nicht länger auf.“

Der Bauer ließ sie gehen, ohne ein Wort zu äußern. Es wurde ihm zu eng im Hause; er mußte hinaus in's Freie.

Dann, als er in des Hofes Mitte stand und die kalte Winterluft seine erkaltete Schläfe kühlte, athmete er tief auf.

„Nun ist's entschieden,“ stammelte er mit lechzenden Lippen.

„Sie hat getrunken von der Arznei, — Haha, — nun empfiehl' Dich dem Himmel, Du böses Weib, — hast mir mein Leben vergiftet, nun hab' ich Dir den Leib vergiftet, — stirb dahin. — Eh' der Morgen graut, bin ich der Herr auf diesem Hof.“

Eine wilde, dämonische Lustigkeit schien den Unseligen mit einem Male überkommen zu haben.

Er begab sich in die Wohnstube zurück.

Dießmal blieb er auf der Ofenbank sitzen und vermochte wieder aus seiner kurzen Pfeife zu rauchen. Aber lange währte das nicht. Es war ihm, als ob er in jedem Augenblicke die jammernde, schreiende Stimme der Broni, daß es mit der Bäuerin schlimmer geworden sei, hören müsse.

Inzwischen Stunde um Stunde verrann, ohne daß sich etwas in Hause regte.

„Nun freilich, sie nimmt's nit auf einmal,“ murmelte der Bauer, wie um sich selbst zu beruhigen, vor sich hin. „s' wirft nur allmählig, aber wann der Morgen graut, dann — freilich dann.“

Er ging endlich zu Bett.

Aber auch wirre, fürchtbare Träume plagten ihn. Mehr als einmal fuhr er schweißbedeckt in die Höhe und horchte verfürbt, ob sich noch nichts im Hause regte und nicht gellende Klageklänge über den plötzlich eintretenden Tod der Bäuerin durch die Mauern schallten.

Das ging so bis zum Morgen.

Während der Nacht hatten sich dicke Eisklumpen an den Fenstern gebildet, so daß der Morgen nur gar sah und unsicher in die Kammer hineindämmern konnte.

Rudi Miklau erhob sich wieder von seinem Lager. Noch während des Anziehens lauschte er zu wiederholten Malen.

Die erste Person, der er unten im Hausgange begegnete, war die Broni.

„Nun, wie geht's me nem Weib?“ frug er nun schon zum dritten Male kurz hintereinander, während er früher durch lange Monate hindurch es nicht ein einziges Mal der Mühe für werth gehalten hatte, danach zu fragen.

Die Broni bezwang mühsam ihren Abscheu.

„Ich war noch nit bei ihr, sie schläft wohl tief und fest,“ versetzte sie und ging ihrer Wege.

Der Bauer sah ihr nach. Dann, als er wahrnahm, daß sie das Haus verließ und über den Hofraum hinweg nach den Ställen sich begab, vermuthlich um bei dem Frühmelken der Kühe gegenwärtig zu sein, athmete er tief auf.

Ein schneller Entschluß prägte sich in seinen Gesichtszügen aus und ohne nur zu wissen, was und warum er es that, eilte er den Gang weiter bis zu der Schlafkammer seines Weibes.

Wieder öffnete er vorsichtig leise die Thür und blickte angestrengt in die Kammer hinein. Wohl wollte ihm ein Grauen antommen, wenn er daran dachte, daß das von ihm erstrebte Entgeltliche eingetreten sein und er in die hohlen, verglasten Todtenaugen seines Weibes blicken könne.

Aber ein schlimmer Schreck war ihm beschieden. — Er schaute in die offen stehenden Augen der Frau Afrika.

Diese sah wohl sein Zusammenzucken und lachte schrill auf. — „Gelt, meinst schon, ich sel todt!“ leuchtete sie, plötzlich alle Vorsicht vergebend und der in ihrem Innern gährenden, unsäglichen Verbitterung nachgebend. „Gifftmischer Du! — Aber war', in einer Stund' vielleicht ist schon der Arzt da, — er soll untersuchen, was Du 'neingeschüttet hast in die Flasch'!“

Dem Bauer war es nicht anders, als ob ein jedes ihrer Worte gleich einem wichtigen Keulenschlage sein Haupt zerschmetterte. Unwillkürlich mußte er sich an dem Thürposten halten, um nicht umzuknien, denn rings um ihn wirbelte Alles in jäher, rasender Flucht durcheinander. Der Gedanke, daß sein Weib um sein verbrecherisches Vorhaben wisse und dieses noch im letzten

Augenblicke durchkreuzt haben könne, erschien ihm so ungeheuerlich, daß er ihn jetzt noch nicht einmal für wahr halten konnte, wo doch der gellende Stimmenklang der Frau Afrika und ihr höhnisches Lachen an sein Ohr gellungen waren. Er war keines Nachdenkens fähig. Er wußte nur, daß jeder Laut, der über seine Lippen kommen würde, ein Wuthschrei sein müsse, wie er größlicher nicht gedacht werden konnte.

Die Bäuerin aber richtete sich mit Anstrengung aller ihrer Kräfte im Bette auf. — „Gifftmischer!“ schrie sie noch einmal. „Das ist also das End' von uns'rer Lieb', Du schlechter, erbärmlicher Tropf, zu lang' hab' ich Dir gelebt, — melnen Nuben hast in's Unglück gebracht, — und nun soll die Mutter nach. — Aber über uns steht der Herrgott!“

Da kam wirklich ein kurzer, ungehöriger, kaum mehr menschenähnlicher Schrei über die Lippen des Bauern. Gleich einem Donnern, beide Fäuste wüthend zusammengeballt über dem Kopfe schüttelnd, stand er da. Es war nicht anders, als ob er sich wie rasend über die wehrlose, schwache Kranke stürzte und diese mit den Fäusten erwürgen wollte, aber das kreischende, schneidend scharfe Hohnlachen seines Weibes brachte ihn bald wieder zur Besinnung.

„Ich fürcht' mich nit vor Dir, — geh', ich mag Dich nit seh'n, Dein Anblick allein ist schlimmer, wie eine ganze Flasch' mit Gift,“ schrie sie mit lauter, starker Stimme.

Der Bauer schrak zusammen. Schlaf' sank ihm die Faust zur Seite nieder, er warf einen scheuen Blick auf die Verhaftete, dann wendete er sich lautlos um und ging zum Zimmer hinaus. Was hätte er seinem Weibe auch sagen sollen?

Er mußte fürchten, daß Frau Afrika ihre Drohungen wahr machen könne, obwohl er auf der andern Seite auch schon wußte, daß sie ihn niemals den Gerichten übergeben werde. Dazu war sie zu stolz. Der Gedanke, daß ihr Lieblingssohn zum Tode verurtheilt war, fraß ihr schon gleich einem Wurm am Herzen. Sie war gewiß die Letzte, die noch mehr Schande auf den Büchelhof und dessen Bewohner anhäufte.

Aber alles Andere war unwiederbringlich dahin. Er hatte umsonst spekulirt. Sein Wuth, den er auf eine einzige Karte gesetzt, war verloren gegangen.

Nun stand die Zukunft in häßlicher Nacht verhüllt vor ihm.

Die Bäuerin rächte sich fürchtbar an ihm. — Das war sicherlich. Am Ende jagte sie ihn gleich einem reudigen Hund vom Hofe — und was dann — was dann —

Gleich einem Nachtwandelnden schlich er durch den Gang; das Knirschen des Sandes unter seinen Füßen erschreckte ihn ordentlich.

Eben in diesem Augenblicke kam die Broni, in jeder Hand einen vollen Milchimer tragend, an ihm vorüber. Sie erschrak erschütternd, als sie in das bleiche, fürchtbar entstellte Gesicht des Bauern schaute. Dieser aber nahm die Dirne nicht einmal wahr: müde, mit welken, ermatteten Gliedern schleppte sich der Bauer über den Hof nach dem Thorbogen.

Zum ersten Male in seinem Leben war er rathlos.

Er hatte Alles so sicher vorbereitet gehabt, und die verbrecherischen Pläne, die er zusammen mit der Gret geschmiedet, schienen einem unfehlbaren Gelingen so zweifellos nahe zu sein, — nun auf einmal im letzten Augenblicke war Alles verloren. Er fühlte, wie rasende Wuth in seinem Innern kochte, aber sie kam diesmal nicht zum Ausbruch. Der lähmende Schreck, den er soeben erlitten, hatte noch lange Gewalt über ihn. Müde lehnte er an dem Thorbogen und starrte vor sich in's Leere.

Das dauerte wohl eine Stunde.

Die kalte, scharfe Winterluft durchschauerte ihn bis in's innerste Mark hinein, aber dennoch blieb er unbeweglich stehen. Es graute ihm davor in den Hof zu gehen und die gellende Stimme der Bäuerin zu vernehmen, die vielleicht vor allem Gefinde ihn einen Gifftmischer schalt.

Plötzlich schrak er zurück.

Unmittelbar vor ihm tauchte die hagere Gestalt des Pilsjepperl auf.

„Bauer, ich hab' was abzuschwätzen mit Euch,“ begann der Hausfritzer und sagte vertraulich Rudi Miklau beim obersten Knopfe seines Wamses.

Dieser aber riß sich zornig los. — „Hund, aus dem Weg!“ stieß er hervor, und die Wuth schien ihn zu übermannen. „Aus dem Weg“, sag ich Dir, will nit zu thun haben mit Dir!“

„Aber ich mit Euch, Bauer, hab' was gefunden im Wald!“

„Daß' mich in Ruh', — keinen Kreuzer kriegt mehr, — bist doch selbst meinelige geworden,“ rief der Bauer mit vor Wuth ganz heiserer Stimme. „Nach', daß Du fort kommst, oder ich schlag' Dir die Knochen zusammen!“

„Nur nit so hoch gestochen, Bauer, könnt' Euch rein'sonsten,“ fiel ihm der Pilsjepperl in's Wort und seine zahlosen Kleinen bewegten sich gar eifrig, während die demüthig grinsende Freundlichkeit aus seinen Zügen verschwand. „Ich möcht' ein Geschäft mit Euch machen. Denkt doch, was ich für ein Glückskind bin, — hihi — gestern such' ich junges Moos unterm

Schnee, — wißt Ihr, ist gar gut gegen Hüftweh! — um das Kreuzerluch ist's besonders schön anzutreffen — der neue Förster jagt nit, ist's noch ungewohnt hier im Wald — und wie ich such' und grab' tief im Schnee, was meint Ihr, was ich da find'?“

Der Bauer war von Neuem todtensbläß im Gesicht geworden. Er fühlte ordentlich, wie das Herz in seiner Brust auf und nieder hämmerte, welch' neues schreckhaftes Bedrängniß kam über ihn? War denn heute alles gegen ihn verschworen?

„Sprich's raus, Du Narr, was ist's denn?“ schrie er den Hausfritzer an.

Der Pilsjepperl beschwichtigte ihn eifrig. „Seld' stad, Bauer, 's geht um Euren Kopf, wann ich schwag!“ flüsterte er. Dabei erhob er drohend den hagern Zeigefinger seiner Rechten. (Fortsetzung folgt.)

Ein allgemeiner Detailkongress für Nordwestdeutschland findet in Bielefeld Montag, den 9. November 1891, Nachmittags 2 Uhr, im großen Saale der Gesellschaft „Erbholung“ statt. Die Tagesordnung lautet: 1) Besprechung der gegenwärtigen Lage des Detailhandels und der Mittel zur Aufbesserung. (Referent: Herr Senator Schulze = Giffhorn.) 2) Stellungnahme zu der neuesten Vorlage der königl. Regierung, die Beschränkung des Hausirhandels betreffend. (Referent: Herr C. U. Meyer-Bielefeld.) 3) Gründung eines kaufmännischen Verbandes für Westfalen und angrenzende Gebiete. 4) Sonstige Mittheilungen und Anträge.

Französische oder italienische Weine.

Daß Frankreich schon längst nicht mehr im Stande ist, seine Abnehmer ohne Einfuhr fremder Weine zu befriedigen, ist eine allgemein bekannte Thatsache; weniger jedoch dürfte bekannt sein, daß diese Einfuhr, obgleich dieselbe bereits in den letzten Jahren die sehr hohe Durchschnittsziffer von ca. 12 bis 13 Millionen Hektoliter erreicht hat, was bedeutend mehr als den dritten Theil einer Durchschnittsernte in Frankreich ausmacht, trotzdem noch im Steigen begriffen ist; es betrug in den ersten 7 Monaten dieses Jahres die Zunahme der Einfuhr fremder Weine nach Frankreich gegen den gleichen Zeitraum 1890 = 1 277 092 Hektoliter. Anders verhält es sich in Italien, wo die Weinproduktion, besonders in den letzten Jahren, bedeutend zugenommen hat, und dieses Land heute schon in Bezug auf „Ernte-Ertragniß“ den ersten Rang unter den weinbaureichenden Ländern einnimmt, ja man wird nicht fehlgehen, zu behaupten, daß die Produktion Italiens heute schon bei einer vollen Ernte ca. 40 bis 50 Millionen Hektoliter Wein erreichen würde. Auch ist gerade Italien mehr als irgend ein anderes Land durch seine verschiedenartigen klimatischen Verhältnisse und Bodenbeschaffenheiten in der Lage, die verschiedenartigsten Weine, welche allen Geschmacksrichtungen entsprechen, zu produziren und ist sicherlich bereinst berufen, die erste Stelle unter den Wein exportirenden Ländern einzunehmen. Aber auch auf dem Gebiete der Weinkultur und Weinbehandlung ist in Italien in den letzten 10 bis 15 Jahren wirklich Großes geleistet worden, und stehen besonders die größeren und bedeutenderen Produzenten heute auf einer Stufe, welche es Italien ermöglicht, ganz vorzügliche, vollkommen haltbare Weine und namentlich auch leichtere, angenehme schmeckende und gut kommende Tischweine zu wirklich billigen Preisen für den Export zu liefern, gegen welche alle anderen Weine wohl kaum zu konkurrenzieren vermögen. Daß es unter diesen überaus günstigen Vorbedingungen gelingen mußte, das hauptsächlichste Ausfuhr-Produkt unserer Freunde und Verbündeten auch bei uns einzuführen, beweisen die Erfolge, welche die unter den Auspicien der königl. ital. Regierung ins Leben getretenen Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft Danne, Donner, Kinen u. Co. mit Zentralverwaltung in Frankfurt a. M. jetzt schon nach einer Thätigkeit von kaum 1 1/2 Jahren zu verzeichnen hat. Haben doch die Marken dieser Gesellschaft in so kurzer Zeit ihres vorzüglichen Geschmacks, ihrer absoluten Reinheit, Wohlbelimmtheit und mäßigen Preisnotirungen wegen einen solchen Anhang gefunden und erfreuen sich bereits in allen Theilen Deutschlands einer so großen Beliebtheit, daß schon jetzt der Konsum in diesen Weinen, welche die immer theurer und seltener werden reinen wirklichen Bordeaux-Weine mehr und mehr verdrängen — 2 Millionen Flaschen — übersteigt und täglich weiter an Ausdehnung gewinnt. Die Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft hat sich die Aufgabe gestellt, durch sorgfältigste Auswahl, scharfe Kontrolle, sachgemäße Behandlungsweise von dem italienischen Weinmarkt das bestmögliche zu bieten, die italienischen Weine als solche unter der italienischen Etikette einzuführen und denselben diejenige Stellung zu verschaffen, welche ihnen bezüglich ihrer guten Qualität und Eigenschaften unbedingt gebührt. Es hat dieses redliche Streben, angenehme, Gesunden und Kranken wohlthunende Weine berühmter Nebenbeter Italiens in fertiger und flaschenreifer, amtlich geprüfter Qualität in Deutschland einzubürgern, seine Anerkennung bereits weithin gefunden, indem dieser Gesellschaft von hervorragenden Professoren der Medizin, von praktischen Aerzten, Spitalern, sowie von ersten Weinleuten Deutschlands lobende und äußerst schmeichelhafte Gutachten überlassen wurden.

Bekanntmachung.

Nachstehende deutsche Uebersetzung des am 1. Januar l. J. in Kraft tretenden schwedischen Gesetzes vom 12. Juni d. J., betr. den Seefund, wird hierdurch zur Kenntniß der betheiligten Kreise gebracht.

Murich, den 15. Oktober 1891.

Der Regierungs-Präsident von Hartmann.

Uebersetzung:

Gesetz, enthaltend gewisse Bestimmungen über den Seefund.

Wir Oskar, von Gottes Gnaden König von Schweden und Norwegen, der Götten und Wenden, thun zu wissen, daß Wir, mit dem Reichstag, für gut befunden haben, in Gnaden zu verordnen, wie folgt:

§ 1.

Wer in der Salzee, innerhalb der schwedischen Schären, an der schwedischen Küste oder auf schiffbaren Binnenseen des Landes, Flüssen oder Kanälen ein aufgegebene Schiff oder Schiffswrack oder zu einem gehörige Geräthschaften oder Güter bht, mag er diese Gegenstände vom Grunde aufgenommen, oder auf dem Wasser schwimmend, oder an den Strand getrieben angetroffen haben, soll gehalten sein, den Fund bei dem nächsten Kron- oder Zollbeamten anzumelden, welcher hierüber unverzüglich der Kreisvollkammer Mittheilung zu machen hat. Unterläßt der Finder eine solche Meldung, verheimlicht oder verschleudert er etwas von dem geborgenen Gute, so soll er des Vergerlohns verlustig gehen und nach allgemeinem Recht bestraft werden.

Hat ein Fahrzeug während der Reise etwas geborgen, so hat der Befehlshaber

deselben das geborgene Gut an die Zollstation desjenigen schwedischen Ortes abzuliefern, wohin er zuerst gelangt.

Wird ein schwedischer Hafen nicht angefahren, so hat er an dem ausländischen Plage, welchen er zuerst anlauft, dem schwedischen Konsul oder, wo ein solcher nicht vorhanden ist, einer anderen zuständigen Behörde von der Bergung Kenntniß zu geben und das Geborgene in öffentlicher Auktion verkaufen zu lassen; auch hat er dem Rheder über den Verkauf Mittheilung zu machen und ihm über die Erträge aus dem Verkauf einen Nachweis zu liefern. Durch Vermittelung des Rheders und unter seiner Verantwortlichkeit sind sodann die eingesandten Beträge an den Gouverneur abzuliefern, welcher hierauf nach den nachfolgenden Bestimmungen zu verfahren hat.

Unterläßt der Befehlshaber oder der Rheder, auf die vorgeschriebene Weise

von der Bergung Mittheilung zu machen oder die eingegangenen Erträge abzuliefern oder verschleudert oder verheimlicht etwas davon, so soll er, wie oben gesagt, dafür verantwortlich gemacht werden.

§ 2.

Ueber den gemeldeten Fund hat die Vollkammer bei dem kgl. Provinzial-Gouverneur Anzeige zu erstatten, und soll letzterer eine die Bergung betr. Bekanntmachung dreimal in den öffentlichen Blättern erlassen. Wenn der Eigenthümer innerhalb Jahr und Tag nach der letzten Bekanntmachung sich einfindet und sein Eigenthumsrecht nachweist, so kann er sein Gut zurücknehmen gegen Zahlung der Kosten für die Bekanntmachung und die Aufbewahrung des Gutes an den, welcher dasselbe geborgen hat, sowie des Vergerlohns, welchen das Gericht festzusetzen für gut befinden kann. Meldet sich der Eigen-

thümer nicht, so fällt das Strandgut der Krone zu, nach Abzug des Vergerlohns und der oben genannten Kosten, anderes Strandgut aber fällt dem zu, welcher es angeborgten hat. Kann das geborgene und angemeldete Gut nicht ohne Gefahr für seine Verschlechterung aufbewahrt werden, so soll es in öffentlicher Auktion verkauft werden und die eingegangenen Erträge sollen in dem Provinzial-Rentamt niedergelegt werden.

Dieses Gesetz tritt am 1. Januar 1892 in Kraft.

Alle, welche dies angeht, haben sich gehorjam darnach zu richten. Zur mehreren Gewißheit haben Wir diesem Königl. Insignel bekräftigen lassen. Stockholm im Schloß, 12. Juni 1891.

gez. Oskar.

gez. Aug. Oftergen.

Table with 8 columns: Betten-Ausstellung, Fertige Betten, Holz-Bettstellen, Eisene Bettstellen, Kinder-Bettstellen, Matratzen, Bettfedern, Woll-Schlafdecken. Each column lists product details and prices.

Advertisement for Wulf & Francksen, Wilhelmshaven, Zoonstraße 14. Includes contact information and address.

Männer-Turn-Verein „Jahn“,



Wilhelmshaven.

Die Feier des 10jähr. Stiftungsfestes

bestehend aus

Schanturnen mit nachfolg. Ball,

wird am **Sonnabend, den 7. November cr., Abends 8 Uhr,** in **Burg Hohenzollern** abgehalten werden.

Nichtmitglieder können eingeführt werden und sind die bez. Karten bei den Turnrathsmitgliedern, sowie in der Turnhalle in Empfang zu nehmen. — Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Der Turnrath.

Durch große Zusendungen in

Damen-, Herren- u. Kinder-Stiefel

wurde unser **Schuh- und Stiefel-Lager** für die jetzige Saison vorzüglich fortgeführt. Als ganz besonders empfehlen wir eine große Sendung in

Filzschuhen und Pantoffeln.

Wir halten unser Lager bei Bedarf zu den **billigsten Preisen** bestens empfohlen.

Frerichs & Janssen,

Roonstraße 108.

Ausverkauf

von zurückgesetzten **Arbeits-hosen u. Buckskin-Zoppen,** ferner empfehle schöne Auswahl in **Herren- und Jünglings-Anzügen.**

Fr. Frerichs, Neuestr. 18.

Wohnender Handelsartikel

für Gew. u. d. e. alle Art.

Deutscher Reichsbote,

Kalender für Stadt und Land auf das Jahr 1892.

Verkaufspreis 40 Pfennig.

Gratisbeigaben: 1 künstlerisch ausgeführtes Farbendruckbild: Kaiser Wilhelms Rückkehr vom Wanderverfælde, 1 Wandkalender fertig zum Aufhängen.

In den Monaten November und Dezember gehört der Kalender zu den meistgekauften Handelsartikeln im Kleinvertrieb.

Kolporteurs, Agenten, Buchbinder und sonstige Handelstreibende, welche den Verkauf des Reichsboten übernehmen wollen, erhalten hohen Rabatt!

Verlag von **Behagen & Klasing** in **Bielefeld und Leipzig.**

Hauptdepots in den Buchhandlungen aller größeren Städte.

Bekanntmachung.

Die diesjährige **Eieler-Zumlage** aus dem westlichen Zudebiet ist in der Zeit vom

4. bis 13. Novbr. d. Js.

an die königliche Steuerkasse in **Wilhelmshaven** zu entrichten.

Sever, den 3. November 1891.

Vorstand der Küstringer-Kniphauer Eieler-Zumlage.

J. W. Dr. v. d. Horst.

Auktion.

Im Auftrage werde ich am **Sonnabend, 7. ds. Mts., Nachm. 2 Uhr auf,**

im Saale des Herrn **Restaur. Allem** hier selbst, **Neuestraße 2:**

Gläser, Goldschmuck, Spielsachen, Kärbe, photogr. Rahmen, Thermometer, Aschbecher, Handtuchhalter, Cigarren-Abschneider, Consolen, Figuren, Kollischbeden, Vasen, 1 Waschtisch, 1 Kommode, 1 gr. Fliegenschranz, 1 Tisch, 1 Bettstelle, 1 Deckbett, 4 Rohrühle, 2 Küchenschränke, 2 Wasserbänke, 1 gr. Waschkessel, Küchengeräth, 7 Stühle, 1 vier-rädrigen Handwagen und 2 Mille Cigarren,

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkaufen, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

Wilhelmshaven, den 5. Nov. 1891.

Rudolf Raabe,

Auktionator.

Zu vermieten

ein gr. feines möblirtes Zimmer.

Mittelstraße 2, 1. Etage links.

Ge sucht

auf sofort oder später ein **Lehrling** für **Bückerel und Conditorei.**

Näheres in der Exped. d. Bl.

Wichtig

für **Personen mit Plattfüßen!**

Die Anfertigung aller Sorten **Fusszeug mit Gummistützpolster,**

von **Arzten und Sachverständigen** empfohlen, übernimmt unter **Zusicherung guter Passform**

H. Peters,

Schuhmachermäster, **Roon- und Kasernenstr.-Ecke.**

Ein sehr großes Quantum **weiskleinene**

Drell-Servietten

und weiskleinene

Damast-Servietten

empfehle zu **Ausnahme-Preisen.**

B. S. Bübrmann,

Wilhelmshaven.

Eine gut erhaltene

Bade-Einrichtung

mit **Brause** ist zu verkaufen.

Wo, sagt die Exped. d. Blattes.

Zu vermieten

eine drei-, vier- und fünfzimmrige **Wohnung,** auch **Stallung u. Wagen-Reanne,** auf sofort oder 1. Dezbr.

E. Seeliger, Müllerstr. 2.

In dem früh. Carl'schen Hause

am **Ems-Zade-Kanal** habe ich eine

hübsche Wohnung

mit **Gartenland,** zu vermieten.

G. Schwitters, Pant.

Eine Wohnung

zu vermieten.

H. Dierks Ww., Koppelstr. 5.

Damen- u. Kinder-Hüte

empfehle zu den billigsten Preisen

H. Lüschen, Bismarckstrasse 17.

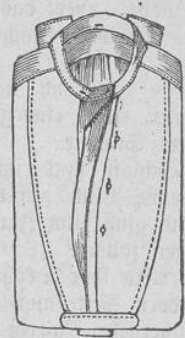
Gemden-Fabrik,

Aussteuer-Geschäft von C. Raabe,

Roonstr. 74, beim Rathhause.

Gegründet 1832.

Gegründet 1832.



Liefere nach allen Gegenden Deutschlands die anerkannt gut sitzenden und in der Haltbarkeit unübertroffenen **Ober-henden** im Preise zu 3,50, 4,50, 5,00 und 5,50 Mt., mit **handgestickten Einfägen** à Stück 5,50, 6,00 und 6,50 Mt. u. f. w. **Herrenmachtheide, Kragen und Manschetten, Taschentücher, Unterzeuge, Strümpfe** in **Seide, Wolle und Baumwolle.**

Oberhenden nehme zum **Ausbessern** an und berechne ich für **Feine Leinen-Geweb** einzeln mit neuen **Hals- und Handbüchsen** à Stück 1,75 u. f. Für **saubere Arbeit** und guten **Sitz** übernehme ich nach dem **Aus-bessern** jede **Garantie.**

C. Raabe.



Kronleuchter,

Hängelampen,

Ampeln,

Wandlampen,

Tischlampen gew.,

Luftzuglampen,

Kindermann's Patent-

Gaslampen,

Nachtlampen,

Wagenlaternen, Taschenlaternen, Stalllaternen,

einzelne Lampentheile,

Angeln, Zuspeln, Kuppeln und Cylinder

empfehle in großartiger Auswahl und zu den niedrigsten Preisen

Eduard Buss,

Bismarckstraße 56a.

Empfang mehrere Sendungen in

Damen- und Mädchen-Jackets,

Damen-Regen-Mänteln,

Mädchen- und Baby-Mänteln,

Damen-Winter-Mänteln,

Mädchen-Winter-Mänteln

und empfehle dieselben angelegentlichst zu ganz **außergewöhnlich niedrigen Preisen,** da ich wegen anderer **Einrichtung** meines **Geschäfts** den **Artikel** aufzugeben beabsichtige.

300 Stück Mädchen- u. Baby-Mäntel

vorrätig, per Stück von **Mt. 1.—** an.

A. G. Diekmann.

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss).

Stets scharf! **Kronentritt unmöglich.**

Das einzig Praktische für glatte **Fahrbahnen.**

Preislisten mit Tausenden von **Zeugnissen gratis** und franco

Patent-Inhaber und alleinige **Fabrikanten:**

Leonhardt & Co., Schiffbauerdamm 3.

Seitens der **Weingroßhandlung**

H. Kappelhoff Wwe. & Sohn in Emden

ist mir die **Vertretung** für **hiesigen Platz** übertragen worden.

Ich empfehle die

anerkannt vorzüglichen Weine

ab meinem **hiesigen Lager** oder **direkt** ab **Emden** zur **gest. Abnahme.**

P. F. A. Schumacher, Roonstraße 81.

Redaktion Druck und Verlag von J. G. Suss in Wilhelmshaven.

Verein Humor.

Sonnabend, 7. November,

Abends 8 Uhr:

Kränzchen

im **Hotel „Prinz Heinrich“.**

Um zahlreiches **Erscheinen** bittet

Der Vorstand.

Krankenkasse

der

vereinigten Gewerke.

Sonntag, 8. November:

Hebung der Beiträge

Vormittags von 8—10 Uhr

Nachmittags von 3—5 Uhr

in meiner **Wohnung.**

C. Jek, Rechnungsführer.

Böke's Restaurant.

Allein-Ausschank

von

Pfungstädter Bockale.

Die **Fabrik v. Gummistempeln**

von

H. Grund,

Wilhelmstraße.

bringt sich in **empfehlende Erinnerung.**

G. Müller,

Uhrmacher, Belfort,

bringt sein durch **neue Zusendungen** auf das **reichhaltigste** **ausgestattete** **Lager** in

Regulatoren

in **empfehlende Erinnerung.**

Preise äußerst billig.

Bier!

Füch. v. **Tucher'sches** 16 Fl. M. 3,00

Wüsch. Bürgerbräu 16 " " 3,00

Weiße Biere 16 Champ.-Fl. à " " 0,35

Feines Export-Bier 27 " " 3,00

Lagerbier 33 " " 3,00

Berliner Weißbier 20 " " 3,00

Grüner Bier 15 " " 3,00

Doppel-Draumbier 36 " " 3,00

Englisch Porter à " " 0,50

Sarzer Sauerbrunnen

(Theresienbrunnen)

u. Selterwasser

empfehle

G. A. Pilling,

Friedrichstraße 4.

Haar-Flechten,

Haar-Uhrketten,

Haar-Halsketten,

Haar-Ringe,

Haar-Blumen,

sowie **sämmtliche Haararbeiten**

werden **gut** und **billig** angefertigt bei

B. Nolle,

Barbier und Friseur,

Bismarckstraße 7.

Haarflechten habe stets in

großer **Wahl** und in allen **Farben**

vorrätig.

Große Betten 12 Mk.

(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit

gereinigten neuen Federn bei

Gustav Lustig, Berlin, Putzstr.

43. v. **Prelecurante gratis** u. franco.

Viele Anerkennungs-Schreiben.

Zu vermieten.

Renende. Das **frühere** **Dr. Sie-**

gis **und** **das** **Haus** ist auf **sofort** oder

nächsten **Wart,** im **Ganzen** oder in 2

Abtheilungen, ganz **billig** zu **vermieten.**

Nähere **Auskunft** ertheilt **Herr** **Pro-**

curator **Lohe** **hier** **selbst.**